

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1881

1.2.1881 (No. 27)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 1. Februar.

Nr. 27.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gebaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1881.

Amtlicher Theil.

Durch Allerhöchste Dimissoriale Seiner Majestät des Kaisers und Königs vom 20. Januar cr. ist dem Intendantur-Sekretair Rechnungsrath Beck von der Intendantur des 14. Armeecorps bei seinem Ausscheiden aus dem Dienste der Charakter als Geheimrath Rechnungsrath verliehen worden.

Durch Verfügung des Königlich-kriegsministeriums vom 25. Januar 1881 ist der Intendantur-Assessor Halbe von der Intendantur des 1. Armeecorps zu der Intendantur des 14. Armeecorps versetzt worden.

Nicht-Amtlicher Theil.

Deutschland.

Karlsruhe, 31. Jan. Heute früh nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Meldung des Kommandeurs der 29. Kavallerie-Brigade, Generalmajor von Meyerink, entgegen und empfing sodann die Vorträge des Vorstandes des Geheimen Kabinetts, des Staatsministers Turban und des Geheimraths Nüßlin.

Nachmittags haben Seine Königliche Hoheit den Oberhofmarschall Freiherrn von Gemmingen und den Major von Tressow empfangen.

Heute Abend besahen die Höchsten Herrschaften den Ball bei dem kommandirenden General, General der Infanterie von Obernitz und seiner Gemahlin.

Berlin, 29. Jan. Abgeordnetenhause.

Bei dem Kapitel Einnahmen aus Zöllen und Steuern bemerkt Reichsheim (Kassell), die Erklärung des Finanzministers, man beabsichtige eine Erhöhung der Tabaksteuer, habe eine große Erregung in den Interessentkreisen hervorgerufen. Redner bittet, eine Kommission nach Straßburg zu senden, um die Zustände der dortigen Manufaktur zu untersuchen, die Bichalare in das Land geschickt habe, wogegen jede Konkurrenz aufhöre.

Finanzminister Bitter: Der Bundesrath hat die Eingaben gegen die Straßburger Tabakmanufaktur dem Statthalter Mantuffel zur Entscheidung überwiesen. Er habe in seiner Etatsrede nur gesagt, daß der Tabak ein steuerfähiges Objekt sei. Man wolle die Tabakindustrie nicht zu Tode gehen, dafür wird der Handelsminister schon sorgen, der die nationale Arbeit so hoch stellt. Im Augenblick werden keine Vorlagen ausgearbeitet, die die Tabakindustrie schädigen könnten, es steht nur zur Erwägung, ob und in welcher Weise durch Steuern die Bedürfnisse des Landes befriedigt werden sollen. Die Beunruhigung wäre nicht eingetreten, wenn der Reichstag 1879 die Tabaksteuer in den von der Regierung vorgeschlagenen höheren Sätzen angenommen hätte. Schließlich wird die Tabaksteuer-Frage so oder so entschieden werden. (Heiterkeit.)

Richter: Die Beunruhigung der Tabakindustrie kommt aus unmittelbarer Nähe des Kanzlers, der offiziellen Presse. Heute stellt sich der Finanzminister in einen Gegensatz zur Resolution des Reichstags gegen jede Erhöhung der Tabaksteuer oder Einführung des Tabakmonopols, heute ignorirt die Regierung diesen Vorgang. Mit dieser Regierung ist kein Kompromiß möglich, ihr gegenüber heißt es klare Opposition. Was doch der Finanzminister hier offen erklären, daß, so lange er Finanzminister ist, von einer Erhöhung der Tabaksteuer oder einer Einführung des Tabakmonopols nicht die Rede sein wird. Die Verminderung des Tabakconsums hat seit Erhöhung der Tabaksteuer 30 Prozent betragen, am meisten leiden darunter die unteren Volksklassen.

Das zeigt die Massenwanderung der Cigarrenarbeiter nach Amerika. Warum kommt der Handelsminister nicht hierher, während er in den Volkswirtschafts-Rath geht? Man sammelt jetzt Unterschriften gegen die Gewerbesteuer; gibt es eine schlimmere Steuerbelastung als die, welche jetzt Namens des Kaisers die Straßburger Manufaktur treibt? In Straßburg hat der Reichskanzler gegen den Reichskanzler spekulirt, indem die dortige Manufaktur für mehrere Jahre die Tabakvorräthe vor der Erhöhung der Tabaksteuer angekauft hat und deshalb zu Schleuderpreisen verkaufen kann. Die Straßburger Manufaktur kauft im Namen des Kaisers durch ihre Geschäftsreklamen Gimpel. Hier wird dieselbe nationale Wirtschaftspolitik beobachtet, die unser Land ruiniert. Durch diese Hege kommt die Tabakindustrie, um nicht langsam abgeschlachtet zu werden, zur Forderung nach dem Tabakmonopol. (Sehr richtig! rechts.) Also die Konservativen wollen das Tabakmonopol, aber vorher erst die Tabakindustrie zu Tode gehen! Die Konservativen haben sich bis jetzt diplomatisch um das Tabakmonopol herumgedreht; Unterstaatssekretär Mayer in Straßburg ist für den Reichskanzler-Entwurf über das Tabakmonopol eingetreten. Möge der Finanzminister hier erklären, daß er Gegner des Tabakmonopols sei und ebenso wie Hohrecht im Staatsministerium gegen dessen Einführung stimmen werde.

Sammerstein erklärt, daß, falls das Tabakmonopol auf die Tagesordnung gesetzt werden wird, die Konservativen dafür stimmen werden. (Hört!)

Richter hebt hervor, daß in diesem Reichstage keine Majorität für eine Erhöhung der Tabaksteuer oder Einführung des Monopols zu haben ist. — Die Titel: Allgemeine Finanzverwaltung und Etatsgesetz werden in zweiter Lesung angenommen.

Berlin, 29. Jan. Für die Eröffnung des Reichstages ist, nach einer der „Köln. Ztg.“ gemeldeten Aeußerung des Fürsten Bismarck, der 15. Februar in Aussicht genommen.

Nach Bundesraths-Beschluß dürfen lose Spielkarten sowie solche Karten, welche in ihrer vorliegenden äußerlichen Vereinigung als Kartenspiele nicht anzusehen sind, bei der Einfuhr vom Auslande in den freien Verkehr des Bundesgebiets nicht gebracht werden.

Die zur Reichskasse gelangte Einnahme der Zölle, Verbrauchssteuern und anderer Einnahmen betrug abzüglich Vergütungen und Verwaltungskosten bis Ende v. J. über 217 Millionen oder über 12 Millionen mehr als in derselben Zeit des Vorjahres. Ein bedeutendes Minus hatte die Branntwein-Steuer und nur die Rübenzucker-Steuer ein solches, wenn auch nicht in diesem Umfange. Fast die ganze Mehreinnahme floß aus den Zöllen, welche zusammen über 116 Millionen eintrugen.

Der deutsch-mexikanische Fremdschiffs-, Handels- und Schiffsfahrts-Vertrag ist von Mexiko gekündigt und erlischt am 22. Dezember 1881; für die portugiesischen Besatzungen Loanda, Benguela und Mossamedes (in Nieder-Guinea oder Congo) ist ein neuer Zolltarif in Kraft getreten. In der Argentinischen Republik bleibt das vorjährige Zollgesetz auch für's laufende Jahr bestehen. Tunis hat die Zollbehandlung der auszuführenden Wolle jetzt auch auf die Plätze Tunis und Golletta ausgedehnt; danach wird etwa 1 M. für 101³/₄ deutsche Pfund gewaschene Wolle und die Hälfte für ebenjoviel ungewaschene Wolle bezahlt.

Vom 1. Februar ab treten von den Britischen Antillen die Kolonien Grenada, St. Lucia, Tabago und Turksinseln dem Welt-Postverein bei. Von diesem Zeitpunkt ab kommen mithin für Briefsendungen nach und aus den genannten Kolonien die Vereins-

Postsätze in Anwendung, nämlich 20 Pfennig für frankirte Briefe, 40 Pfennig für unfrankirte Briefe; 10 Pfennig für Postkarten, 5 Pfennig für je 50 Gramm Drucksachen, Geschäftspapiere und Waarenproben, mindestens jedoch 20 Pfennig für Geschäftspapiere und 10 Pfennig für Waarenproben.

Berlin, 30. Jan. Dem im Auftrage des Kaisers vom Reichskanzler dem Bundesrath zur Beschlußfassung vorgelegten Gesetzentwurf betreffend die Bestrafung der Trunkenheit ist eine eingehende Begründung sowie eine Anlage beigegeben, welche alle die Bestrafung der Trunkenheit und der im Zustande der Trunkenheit begangenen Handlung betreffenden Gesetze und Gesetzentwürfe enthält, sowohl diejenigen, welche sich auf das Reichsrecht und die deutschen Landesgesetze, als auch diejenigen, welche sich auf das ausländische Recht (Oesterreich-Ungarn, Schweiz, Frankreich, Italien, Großbritannien, Niederlande, Luxemburg, Belgien, Dänemark, Schweden, Rußland, Spanien und Portugal) beziehen.

Der Gesetzentwurf selbst lautet in seinen 5 Paragraphen folgendermaßen:

§ 1. Mit Geldstrafe bis zu einhundert Mark oder mit Haft bis zu zwei Wochen wird bestraft, wer in einem nicht unerschuldeten Zustande argernisregender Trunkenheit an öffentlichen Orten betrunken wird. Ist der Beschuldigte in den letzten drei Jahren wegen dieser Uebertretung mehrmals rechtskräftig verurtheilt worden, oder ist derselbe dem Trunke gewohnheitsmäßig ergeben, so ist auf Haft zu erkennen. Die der Militärgerichtsbarkeit unterworfenen Militärpersonen sind in den Fällen des Absatzes 1 und 2 mit Arrest bis zur gesetzlich zulässigen Dauer zu bestrafen. Die Bestrafung kann im Disziplinarwege nach Maßgabe des § 3 des Einführungsgesetzes zum Militär-Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich vom 20. Juni 1872 erfolgen.

§ 2. Wer sich in einem bis zur Ausschließung der freien Willensbestimmung gesteigerten Zustand von Trunkenheit versetzt und in demselben eine Handlung begeht, welche, in freier Willensbestimmung begangen, keine strafrechtliche Beurtheilung zur Folge haben würde, wird nach den nachfolgenden Bestimmungen bestraft. Die Strafe ist nach demjenigen Gesetze festzusetzen, welches auf die in freier Willensbestimmung begangene Handlung Anwendung finden würde. An die Stelle einer hiernach angeordneten Todesstrafe oder lebenslänglichen Freiheitsstrafe tritt Gefängnißstrafe nicht unter einem Jahre. In den übrigen Fällen ist die Strafe zwischen einem Viertel des Mindestbetrags und der Hälfte des Höchstbetrags der angeordneten Strafe zu bestimmen, wobei an die Stelle einer Zuchthausstrafe Gefängnißstrafe von gleicher Dauer tritt. Soweit bei Freiheitsstrafen das Viertel des Mindestbetrags 6 Monate und soweit die Hälfte des Höchstbetrags 5 Jahre übersteigt, tritt eine Ermäßigung auf die angegebenen Beträge ein. Die Vorschrift des vorstehenden Absatzes findet auf fahrlässig begangene Handlungen, sowie auf Uebertretungen keine Anwendung. Ingleichen bleibt sie außer Anwendung, wenn der Thäter in der auf Begehung der strafbaren Handlung gerichteten Absicht sich in den bezeichneten Zustand versetzt hat.

§ 3. Im Falle des § 1 Abs. 2 ist auf Schärfung der Haftstrafe durch Schmälerung der Haft zu erkennen. In den Fällen des § 2 kann bei der Beurtheilung zu einer Gefängniß- oder Haftstrafe auf eine solche Schärfung erkannt werden. Die Schmälerung erfolgt in der Weise, daß die Haft für den ersten, dritten, siebenten und demnach für jeden weiteren siebenten Tag der Strafverbüßung auf Wasser und Brod beschränkt wird. In soweit der körperliche Zustand des Verurtheilten diese Schmälerung nicht zuläßt, kommt dieselbe in Wegfall.

§ 4. Auf die vorbezeichnete Strafschärfung kann auch außer den Fällen dieses Gesetzes erkannt werden, wenn der Verurtheilte

Cour und Konzert im königlichen Schlosse zu Berlin.

(Aus der „Köln. Ztg.“)

Berlin, 28. Jan. Die regelmäßigen Feste unseres Hofes finden bekanntlich nur zur Zeit des Karnevals statt und beginnen mit jenem großen Aste der Halbtagung, welcher die Cour der Königin genannt wird. Es ist im großen Stile das, was im bürgerlichen Leben der Besuch der Hausfrau zu Beginn der gesellschaftlichen Saison ist. Die hoffähige Gesellschaft, sowohl die bereits eingeführte und bekannte wie die neu vorzustellende meldet sich aus eigenem Antrieb zur Zulassung bei diesem einleitenden Feste, und nur wer demselben beigezogen hat, darf hoffen, zu den weiteren Festlichkeiten geladen zu werden. Die Cour verläuft nach Art der sogenannten Sprechcour: die ganze Gesellschaft, wie sie durch verschiedene Eingänge oben zu den Prachtgemächern gelangt ist, wird nach Rangklassen in verschiedenen Zimmern aufgestellt, in welche die Majestäten der Reihe nach eintreten und die einen oder andern der Anwesenden ansprechen. Der Anzug ist bei diesen Festen stets höchste Gala, für die Damen das Hofkleid mit der sogenannten Barbe, dem Kopfschmuck aus Spitzen, Schleiern, für das Militär mit Ausnahme der Kavallerieoffiziere weiße Beinkleider. Nach abgehaltener Cour, und wenn die Herrschaften eine kleine Stärkung zu sich genommen haben, findet ein Konzert im Weißen Saale statt, und das ist der malerische Theil des Festes, der auch für den Laien in höfischen Dingen Anziehungskraft besitzt.

Dies namentlich, wenn man den Vorzug hat, durch die freundliche Bereitwilligkeit des in diesem Punkte allerdings höchst wählbaren Hofmarschallamts einen Platz auf einer der zwei hohen Emporen des Weißen Saales zu erhalten. Denn wer unter den geladenen Gästen wandelt, deren Zahl durch das pünktliche Er-

scheinen der jungen Pionentanten immer mehrere Tausend erreicht, kann leicht in den Fall kommen, weder von den hohen Herrschaften bemerkt zu werden, noch auch mit Auge oder Ohr irgend etwas von den Herrlichkeiten dieses strahlenden Mittelpunktes aller Hoffeste zu erfahren. Denn hier versammeln sich nur die höchsten Spitzen dieser hochgeheilten Kreise, der Hof selbst, für den an der nördlichen Wand eine besondere, mit Teppichen belegte Estrade, allerdings nur in der Höhe einer Handbreite, über dem Estrich hergerichtet ist; dem Hofe gegenüber die Hofkammer und das übrige diplomatische Corps mit seinen Damen, links davon die Fürstinnen, die Excellenzen, Damen und die Minister, an der vorderen Schmalseite des Saales aber die Damen und jungen Mädchen unter sich, die nicht auf der mit dem Titel Excellenz bezeichneten Ranghöhe stehen, und zur Linken die erlauchte Gesellschaft der Ritter des Schwarzen Adlers, der Fürsten, Generale und Wirklichen Geheimräthe. Alles, was unter diesen Rangstufen steht, muß sich mit den anliegenden Gemächern begnügen und mit dem was dort an Erfrischung für Körper und Gemüth geboten wird; den aber die Neugierde treibt, einen Blick in den Saal und seine Herrlichkeiten zu werfen, dem bieten sich die Emporen zu beiden Seiten als vielbegehrte Gelegenheit dar.

An der andern Schmalseite, gegenüber den jungen Damen und Rittern des Schwarzen Adlers, befindet sich die Tribüne für die Musik, Orchester, Chor und Solisten der königlichen Oper. Auch dieses gesamte Personal verkehrt während der Cour sehr vergnügt und bei guter Verpflegung in einigen ihm vorbehaltenen Räumen und in gleichem Maße wie der Zuschauerraum sich mit den von der Cour entlassenen Gestalten belebt, pflegen sich nämlich Orchester und Solistenbänke zu bevölkern. Einer der Ersten unten war wie gewöhnlich Feldmarschall Molke, der seinen Sitzplatz beim unmittelbaren Befehle der Herrschaften selbst, neben dem strammen Husaren Prinzen Reuß XVIII. zu haben

pflegt; einer der Erken oben ein ebenfalls glatt rasirter und jugendlich umschimmerter Herr, in dem man nicht ohne einige Mühe unseren sonst stets vollbärtigen Sänger Beck erkannte. Zu ihm gesellten sich bald die Damen Lehmann, Brandt, Voggenhuber und das liebliche Kind des Südens, Taqiana, während unten in fabelhaften Prachtgewändern unsere pompösen Hofschaffterinnen auftauchten, Lady Russell, Gräfin Szegheny, und später mit den Hofschafftern bunte Reihe machten. Punkt 9 Uhr ertönte das Bösen des bekannten Stabes; die rothe Wolle der Bagen ergoß sich in den breiten leer stehenden Mittelraum, das geliebte Angesicht des Kaisers erschien diesmal vielleicht etwas ernster als gewöhnlich, aber von nicht im Geringsten mehr gestörtem Wohlfinden zeugend; ein ganz entschiedener Zug des Wohlseins lag auf dem Antlitze der Kaiserin, die von Juwelen strahlte und auf dem Haupte das stolze Brillantdiadem mit dem großen Zinnenkranz von Nischenperlen trug. Ein sehr hübsch in gothischer Art stilisirtes Diadem von glänzenden Edelsteinen trug die am Arme des Gatten erscheinende Kronprinzessin, deren Kopfpuz, Schleppe und sonstiger Schmuck in verschiedenen Abtönungen von Violett gehalten war; die beiden jungen Prinzessinnen, von Meinungen und von Hohenzollern, waren ganz in Weiß, die prachtvollen Schleppe mit Gold gestickt, dazu Bordüren von Goldsilber, kostbare Broschen, Agraffen und Gebänge von Brillanten und sonstigen Prachtstücken. Die Herrschaften ordneten sich auf ihren Stühlen, die Bagen breiteten die Schleppe gleich Teppichen vor den Inhaberinnen in den leeren Mittelraum hinein in breiten Falten aus und die Aufführung begann. Das Programm, über dessen Zusammenstellung die Kaiserin selbst zu wachen pflegt, bot in meisterhafter Art Abwechslung und Steigerung bis zum Schluß; zuerst die Duvertüre zum Don Juan, dann ein Largo aus dem Deltinger Te-deum, gesungen von Beck, ein Duo aus dem Propheten, gesun-

die That, wegen welcher er bestraft wird, in einem nicht unerschuldeten Zustande von Trunkenheit begangen hat.

§ 5. In denjenigen Fällen, in welchen nach den Bestimmungen der §§ 3, 4 eine Schärfung der Strafe vorgeschrieben oder zugelassen ist, kann erkannt werden, daß die verurtheilte Person nach verbüßter Strafe der Landes-Polizeibehörde zu überweisen sei (Strafgesetzbuch § 362). An Stelle der Unterbringung in ein Arbeitshaus kann in diesen Fällen Unterbringung in eine zur Heilung oder Verwahrung von Trunkhüchigen bestimmte Anstalt eintreten.

Der Begründung zu vorstehendem Gesetzentwurf entnehmen wir folgende statistische Notizen:

Die Zahl der Gefangenen, welche mittelbar oder unmittelbar als Opfer des Trunkes anzusehen sind, ist 1877 in verschiedenen Anstalten Englands auf 60, 75, 80, ja 90 Prozent der Insassen ermittelt. In Deutschland sind nach den dankenswerthen von v. Bär gemachten beziehungsweise veranlaßten Erhebungen unter 32,837 Gefangenen 13,706 (41,7 Proz.) Trinker, und zwar 7269 (22,1 Proz.) Gelegenheitsstrinker und 6437 (19,6 Proz.) Gewohnheitsstrinker gefunden.

Nach diesen Ermittlungen sind der Mord in 46,1 Proz., der Todtschlag in 63,2 Proz., Körperverletzungen schwerer Art in 74,4 Proz., solche leichter Art, die mit Gefängniß bestraft sind, in 63 Proz., Widerstand gegen die Staatsgewalt in 76,5 Proz., Hausfriedensbruch in 54,2 Proz., Nothzucht in 60,2 Proz., Vergehen gegen die Sittlichkeit in 77 Proz. der Fälle im Zustande der Trunkenheit verübt.

Die Zahl der Fälle einer polizeilichen Festnahme Betrunkener, welche für mehrere größere Städte Preußens auf Veranlassung der rheinisch-westfälischen Gefängnißgesellschaft durch die städtischen Behörden ermittelt worden ist, zeigt seit 1870 bis 1876 (bis wohin die Ermittlungen gehen) eine erhebliche Steigerung.

Bemerkenswerth ist auch, daß die Zahl der Todesfälle am delirium tremens in Berlin von 1835 bis 1870 in stetiger Abnahme sich befand, von 1871 ab in starker Progression kehrte.

Ferner ist eine erhebliche Vermehrung der Verkaufsstellen geistiger Getränke im ganzen Gebiete des Reichs eingetreten. Sie beträgt

für Preußen von Ende 1869 bis Anfang 1877	31 Prozent,
" Bayern von Anfang 1872 bis Anfang 1877	36 "
" Sachsen von Ende 1869 bis Anfang 1878	35 "
" Württemberg von Anfang 1872 bis Mitte 1878	44 "
" Baden in derselben Zeit	28 "
" Hessen von Ende 1869 bis Anfang 1878	8 "
" Mecklenburg-Schwerin, desgl.	51 "
" das Großherzogthum Sachsen, desgl.	72 "
" die übrigen Bundesstaaten, desgl.	60 "

Auffallend ist auch die Steigerung derjenigen Vergehungen, bei welchen die Trunkenheit erfahrungsmäßig einen unmittelbaren Einfluß übt, als Widerstand gegen die Staatsgewalt, Verbrechen und Vergehen gegen die öffentliche Ordnung, wider die Sittlichkeit, Beleidigung, Todtschlag, Körperverletzung und Sachbeschädigung. Nach der Kriminalstatistik Preußens z. B. beträgt im Vergleich mit den Ergebnissen des Jahres 1872 die Zunahme bei den Delikten der bezeichneten Art 1873 = 12,85 Proz., 1874 = 33,08 Proz., 1875 = 38,00 Proz., 1876 = 54,23 Proz., 1877 = 73,05 Proz., 1878 = 83,00 Proz.

Elberfeld, 29. Jan. Der „Elberfelder Zeitung“ wird aus Düsseldorf gemeldet: Unter dem Vorherrsche des Kommerzienraths Langen (Köln) konstituirte sich heute in einer aus dem Rheinlande und Westfalen zahlreich besuchten Versammlung der „Westdeutsche Verein für Kolonisation und Export“ als Zweigverein des Berliner Centralvereins für Handelsgeographie. Nach der Annahme der Statuten und der Wahl des Vorstandes wurde von der Versammlung auf den Antrag Dr. Fabri's einstimmig beschlossen, folgende Eingabe an den Reichskanzler zu richten:

„In Anbetracht, daß tausende von Deutschen in den der britischen Krone unterworfenen, resp. in deren Machtphäre gezogenen Ländergebieten Südafrika's wohnen, daß die in verschiedenen Theilen Südafrika's gleichzeitig ausgebrochenen Aufrände und kriegerischen Verwickelungen vielartige Interessen Eingesehener deutscher Nationalität bedrohen, daß namentlich in den Territorien der Westküste Südafrika's die völkerrechtlich unklare Haltung der britischen Politik die Lage der dort angelesenen Deutschen sehr schwierig macht, daß die Kap-Kolonialbehörden sich unvermögend erklären haben, zum Schutze des Lebens und Eigenthums dort wohnender Europäer etwas zu thun, erlauben sich die Unterzeichneten, an Ew. Durchlaucht als Leiter des auswärtigen Amtes des Deutschen Reiches die Bitte zu richten, für die in Südafrika bedrohten Interessen deutscher Staatsbürger einzutreten, insbesondere auch die Anstellung eines Berufskonsuls in Südafrika geneigtest veranlassen zu wollen.“

Ferner nahm die Versammlung auf den Antrag des Landrathes Melbeck einstimmig eine Resolution zu Gunsten der Unabhängigkeit der Transvaal-Republic an.

Stuttgart, 30. Jan. Bei Fortsetzung der Berathung des Budgets kam in der Abgeordnetenkammer am Freitag die gegen früher geringere Frequenz des Polytechnikums und der Baugewerk-Schule zur Sprache. Die Kammer beschloß auf den Antrag der Finanzkommission mit großer Majorität das Ersuchen an die Staatsregierung zu richten, Maßregeln in Erwägung zu ziehen, durch welche der Aufwand für diese Anstalten auf eine der verminderten Frequenz entsprechende Summe ermäßigt werden könnte.

gen von den Damen Lehmann und Brandt, das Liebeslied aus der Walküre, vorgetragen von Niemann, endlich als Schluß der ersten Abtheilung das Finale der fünften Sinfonie von Beethoven. Diese hinreißenden Klänge leiteten den sehr belebten Cercle ein, welchen das Kaiserliche Paar gemeinsam mit den Prinzen und Prinzessinnen in sichtlich animirter Stimmung abhielt, im ganzen Saale die Runde machend, und nach rechts und links kurze Unterhaltungen anknüpfend. Im zweiten Theil des Konzertes aber schwand alles Eis, als die süße Kehle der Tagliano ihren Wohlklang ausströmte; es war, als sei es Frühling geworden und Künstler und Zuhörer erwärmten sich in gleichem Maße. Eine Reihe von Ensemblestücken aus verschiedenen Opern folgte: eine Scene aus der Forza del Destino von Verdi, eine Cavatine und Terzett aus Tell von Rossini, das Finale des ersten Aktes aus Lohengrin, wo die Stimme der Vogelhäuber den Saal förmlich erschütterte. In sichtlich befriedigter Stimmung verließen die hohen Herrschaften den Saal, während die übrige Gesellschaft sich langsam zerstreute und die jungen Offiziere eifrig der bekannten Quelle trefflichen Bunsches auftraten.

— Bei dem Kapitel: „Befolgungen der Lehrer am Gymnasium“ brachte Frhr. v. Sulkingen (Sülkingen) die Frage der Hausaufgaben zur Sprache. Er führte Klage darüber einmal daß die Schüler mit Hausaufgaben überladen werden, und zum andern daß, wenn die Schüler sich bis in die Nacht hinein mit Ausarbeitung dieser Arbeiten abgeplagt haben, die Lehrer am andern Tag oft nicht einmal nach diesen Arbeiten fragen; das müsse dem Schüler die Arbeitslust nehmen. Eine Entlastung der Schüler könnte herbeigeführt werden hauptsächlich durch Beschränkung des Lateinischen in den untern Klassen der Gymnasien; in den Stundenplänen unserer 8- und 9-jährigen Gymnasien stehe fast überall „Latein“, alle andern Fächer müssen hinter diesem zurückstehen; in Bayern und Baden werde mit dem Lateinischen ein ganzes Jahr später angefangen als bei uns und gewiß werde dort nicht weniger geleistet. Der Kultminister erwiderte, daß in Stuttgart in Folge einer bezüglichen Untersuchung bereits eine Ermäßigung des lateinischen Lehrstoffes in den untern Klassen stattgefunden habe; über die Zustände in auswärtigen Anstalten werde er eine Untersuchung eintreten lassen; überhaupt werde er es an nichts fehlen lassen, um gegen die Ueberbürdung mit Hausaufgaben, wo eine solche konstatiert werde, Abhilfe zu schaffen. — Schließlich wurde in derselben Sitzung noch die Frage nach der Heizung des im Bau begriffenen neuen Bibliothekgebäudes in Anregung gebracht. Der Bau ist nämlich schon ziemlich weit vorgeschritten und noch ist nicht entschieden, ob der von den Angestellten der Bibliothek im Interesse ihrer eigenen Gesundheit und der Erhaltung der Bücher ausgesprochene Wunsch um Heizbarmachung der Bücherräume erfüllt werden wird. Das Finanzministerium macht die Erfüllung dieses Wunsches von der Frage abhängig, ob das für den Bau verwilligte Geld zur Einrichtung einer solchen Heizung ausreichen werde; diese Frage könne aber jetzt noch nicht beantwortet werden.

Eine im hiesigen Museum aufgelegte Rundgebung zu Gunsten der Boeren in Transvaal, welche vom Verein für vaterländische Naturkunde und einigen Mitgliedern der Afrikanischen Gesellschaft ausgeht und in englischen Blättern veröffentlicht werden soll, hat bis jetzt etwa 50 Unterschriften gefunden.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 29. Jan. Die Verständigung zwischen den Mächten in der türkisch-griechischen Frage hat von gestern auf heute starke Fortschritte gemacht und wahrscheinlich sind zu dieser Stunde die Bourparlers schon abgeschlossen. Man hat sich einstweilen über die den Botschaftern in Konstantinopel zu ertheilenden Instruktionen geeinigt und es steht fest, daß nicht eine Botschafterkonferenz mit der Pforte in Verbindung tritt, sondern daß nach den vereinbarten Instruktionen jeder Botschafter einzeln auf die Entschlüsse der Pforte einzuwirken hat. Daß das Plus an Konzeptionen, welches Griechenland darzubieten, ein bedeutendes sein wird, darüber scheint man schon volle Gewißheit zu haben; ob freilich die Mächte es genügend erachten, darüber läßt sich, bis es im Detail vorliegt, kaum noch ein Urtheil fällen. Inwiefern dabei die Festsetzungen der Berliner Konferenz in Erwägung zu ziehen, ob oder wie weit dieselben unbedingt festzuhalten oder einer Modifikation fähig oder bedürftig, das zu entscheiden ist nicht die Aufgabe der nächsten Verhandlungen mit der Pforte, darüber wird man erst schlüssig werden, wenn die durch die neuen Aneerbietungen in Konstantinopel neu geschaffene Situation vollständig klar gegeben ist.

Wien, 29. Jan. Das Herrenhaus hat die Vorlage über die Bosnathal-Bahn angenommen. Bei der Berathung betonte v. Schmerling, Oesterreich wäre auch ohne das Berliner Mandat in Ausübung der Selbsthilfe vollberechtigt gewesen, in Bosnien einzurücken, er glaube, die Okkupation werde eine dauernde sein, es liege daher im Interesse Oesterreichs, die Wohlfahrt der okkupirten Provinzen zu heben.

Wien, 31. Jan. (Tel.) Die gestrige konstituierende Versammlung der Gesellschaft Bosnien beschloß, nachdem der Vorliegende die Zeichnung des präliminirten Kapitals konstatiert hatte, die sofortige Einzahlung eines Drittels der gezeichneten Beiträge bei der Kreditanstalt; das vorläufige Kapital war hundert Fuzer zu 3000 Gulden. Die bosnische Verwaltung partizipirt mit 20 Kreuzen an der Gesellschaft; exploitirt wird zunächst ein Chromerzlager, später Blei- und Quecksilber-Erzlager.

Wien, 29. Jan. Das Unterhaus hat in der Generaldebatte die Regierungsvorlage über die Konsumsteuer mit 207 gegen 186 Stimmen angenommen; 60 Mitglieder des Hauses fehlten in der Sitzung.

Frankreich.

Paris, 29. Jan., Abends. Die Deputirtenkammer hatte bei der Berathung des Preßgesetz-Entwurfs in Folge eines von dem Deputirten Floquet beantragten Amendements die Vorlage an die Kommission zurückverwiesen. Diese hatte auf die Initiative des Deputirten Léon Renault beschlossen, das Amendement Floquet abzulehnen, aber dem Verlangen zu entsprechen, welchem die Deputirtenkammer durch die Verweisung des Amendements an die Kommission Ausdruck gegeben hatte, und die ganze Vorlage in liberalem Sinne zu revidiren. Die Deputirtenkammer hat hierauf in ihrer heutigen Sitzung den Preßgesetz-Entwurf in der von der Kommission beschlossenen Fassung bis zum Artikel 24 angenommen.

Paris, 29. Jan., Abends. Dem „Temps“ zufolge wären Peru und Bolivia folgende Friedensbedingungen von Chili aufgelegt worden: Abtretung von Antofagasta mit dem dazu gehörigen Gebiete. Uebergabe der Flotte der Verbündeten und Zahlung einer Kriegskosten-Entschädigung von 500 Millionen von Peru und einer solchen von 250 Millionen von Bolivia. Bis zur vollständigen Bezahlung der Kriegskosten soll Chili Callao besetzen und

die Guanofelder, sowie die Kupfer- und Salpeter-Bergwerke für seine Rechnung exploitiren.

Paris, 31. Jan. (Tel.) Die „Republique française“ meint, die griechische Frage, leztlich aus ihrer eigentlichen Richtung gebracht, werde alsbald in dieselbe zurückgelenkt und wieder eine europäische Frage werden, was sie nach der Berliner Konferenz war. Griechenland werde mit Geduld und Vertrauen das Resultat der Bemühungen aller Mächte bei der Pforte abwarten und die Pforte werde, zur richtigen Auffassung der Dinge gelangt, nachgiebiger sein.

Großbritannien.

London, 28. Jan. Oberhaus. Lord Waveney brachte einen Antrag ein betreffend die Konstituierung Kandahar's als Handelsemporium unter englischer Verwaltung. Der Unterstaatssekretär für Indien, Erskine, bekämpfte diesen Antrag, indem er hervorhob, daß der Besitz Kandahar's weder finanziell noch politisch wünschenswerth sei. Nach einer dreistündigen Debatte wurde der Antrag Waveney's zurückgezogen.

Unterhaus. Im Fortgange der Sitzung wurde die Verathung der Bill zum Schutze der Personen und des Eigenthums in Irland fortgesetzt und schließlich auf Montag vertagt. Im Laufe der Debatte verteidigte der Premier Gladstone in einer 1 1/2 stündigen Rede die Politik der Regierung und betonte, seit der Wiedereröffnung des Parlamentes habe die Regierung aus allen Theilen des Landes Zustimmungserklärungen zu ihrer Politik erhalten.

London, 29. Jan. Der „Daily Telegraph“ meldet: Anstatt einer Stambuler Konferenz werden die Vertreter der sechs Mächte wahrscheinlich nahezu identische Weisungen erhalten, der Pforte und Griechenland gleichzeitige vermittelnde Vorschläge dringend zu empfehlen. (Ft. Btg.)

London, 29. Jan. Nach einem Telegramm des Oberstkommandirenden im Transvaal an den Staatssekretär des Krieges haben 870 Mann Infanterie und 170 Mann Kavallerie mit 6 Geschützen an dem Angriffe gegen die Stellung der Boers, welche einen steilen Hügel besetzt hielten, theilgenommen. Die englischen Truppen erstiegen die Anhöhe unter einem gut unterhaltenen Gewehrfeuer und griffen darauf den Feind an. Als der den Angriff kommandirende Oberst, die Stabsoffiziere und die Offiziere zu Pferde gefallen waren, waren die Truppen gezwungen, sich zurückzuziehen. Ein Flankenangriff der Kavallerie wurde ebenfalls durch das vernichtende Feuer zurückgeschlagen. Oberst Deane, Major Pool und 3 Lieutenants wurden getödtet und Major Hingston, Kapitän Lovegrove und ein Lieutenant verwundet.

London, 29. Jan., Nachmittags. Die „Times“ meldet aus Durban von heute, ein Augenzeuge des Kampfes bei Laings Nek behauptet, die Boers hätten verwundete Engländer massaktrirt. Eine von den Boers eroberte Fahne sei von den Engländern mit dem Bajonett zurückerobert worden.

London, 31. Jan. (Tel.) Thomas Carlyle ist schwer erkrankt. — In Cork besichtigte gestern die Polizei eine femische Proklamation, die bezeichnet: das irische Nationaldirektorium. — Die „Daily News“ erfährt, die Regierung hätte das Prinzip eines unter bestimmten Modalitäten herbeizuführenden Debatten-schlusses (Cloture) (während bisher im Hause der Gemeinen die Gepflogenheit war, so lange noch ein Redner das Wort verlangt, die Debatte fortzusetzen) acceptirt und werde, wenn der entscheidende Moment eintrete, dem Unterhause definitive Vorschläge unterbreiten.

Rußland.

St. Petersburg, 29. Jan. Der Minister des Innern hat der Zeitung „Strana“ wegen des in Nr. 7 des Blattes enthaltenen Leitartikels die erste Verwarnung ertheilt.

St. Petersburg, 29. Jan., Abds. Ein offizielles Telegramm des Generals Stobeleff aus Geotrope vom 25. d. meldet: Unsere Verluste am 24. d. betragen 4 Offiziere und 50 Soldaten todt, 18 Offiziere und 235 Soldaten verwundet und 10 Offiziere und 75 Soldaten kontusionirt.

Griechenland.

Athen, 28. Jan. Die Deputirtenkammer hat ihre Arbeiten gestern noch nicht wieder aufgenommen, da die Deputirten nur in geringer Anzahl erschienen waren. Voraussichtlich werden die Sitzungen am Montag beginnen.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 31. Jan. Der „Staatsanzeiger“ Nr. 2 vom 29. Januar enthält:

1. Unmittelbare allerhöchste Entschlüsse Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs: Ordensverleihung, Medaillenverleihung, Erlaubniß zur Annahme fremder Ehrenzeichen und Dienstaufzeichnungen (schon mitgetheilt). Ferner Pfarreibesetzungen: auf die kath. Pfarrei Herrenwies der Vikar Josef Heller in Ottersweier, auf die kath. Pfarrei Ulm der Pfarverweser Heinrich Zimmermann in Bühlertal, der Pfarverweser Wilhelm Stöckl in Weibach auf die kath. Pfarrei Weibach, auf die kath. Pfarrei Kappel der Pfarverweser Karl Wette, bisheriger Pfarverweser daselbst, auf die kath. Pfarrei Rippberg der Pfarverweser Aloys Heffner, seither Pfarverweser daselbst, auf die kath. Pfarrei Güttenbach der bisherige Vikar Friedrich Gänig in Herbolzheim.

11. Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: 1) Des Groß. Ministeriums des Innern vom 13. Jan.: Die Ernennung des Bezirksraths für den Amtsbezirk Karlsruhe betr. (An Stelle des verstorbenen Bezirksraths Rentner Ludwig Wilsler in Karlsruhe wurde Fabrikant Karl Junker von Karlsruhe für den Rest der Amtsdauer des Verstorbenen, d. i. bis 1. April 1882, als Mitglied des Bezirksraths für den Amtsbezirk Karlsruhe ernannt.) Derselben vom 15. Jan.: Die staatsärztliche Prüfung betr. (Der praktische Arzt Dr. med. Friedrich König in Wöhringen hat sich der vor-

geschriebenen Prüfung für Staatsärzte unterzogen und ist für
bestanden erklärt worden.) Derselben vom 18. Jan.: Die Ver-
gebung eines Freiplatzes in dem weiblichen Lehr- und Erziehungs-
institute in Offenburg auf Ostern d. J. betr. (Bewerbung bei
Großh. Oberlehrer einzureichen.) 2) Des Großh. Handels-
ministeriums vom 17. Jan.: Die Aufnahme von Feldmessern
betr. (Unter die Zahl der Feldmesser wurden aufgenommen:
Rösch, Karl, von Hüfingen, und Maier, Johann, von Horheim.)
III. Diensterledigungen: Für die Stadt Freiburg
— Vorstadt Wiehre — ist die persönliche Konzeption zur Errich-
tung einer weiteren Apotheke zu verleihen. Bewerbungen sind
binnen drei Wochen beim Großh. Ministerium des Innern ein-
zureichen. — Die Stelle eines Bezirksarztes in Achern ist er-
ledigt. Bewerber haben ihre Gesuche binnen vierzehn Tagen bei
Großh. Ministerium des Innern einzureichen.

Karlsruhe, 31. Jan. Auf der Eisenbahn-Schiffbrücke bei
Rozau, welche am 22. d. M. wegen Eisgangs abgefahren werden
musste, ist der Betrieb gestern Nachmittag wieder aufgenommen
worden. — Mit Aufhebung der Eisenbahn-Schiffbrücke bei
Speier wurde heute begonnen und wird dieselbe voraussichtlich
morgen wieder mit Zügen befahren werden können.

St. Karlsruhe, 30. Jan. Es liegen nunmehr auch die An-
gaben der Gemeindebehörden über die Zahl der bei der Volks-
zählung am 1. Dezember v. J. ermittelten Haushaltungen
vollständig vor. Darnach ergibt sich eine Gesamtzahl von
318,897 Haushaltungen. Bei einer Einwohnerzahl von 1,570,189
kommen auf 1 Haushalt 4,92 Einwohner.

Bei der Zählung vom 1. Dezember 1875 wurden 309,070 Haus-
haltungen und 1,507,179 Einwohner, also eine Haushaltung auf
4,88 Einwohner gezählt.
Die Durchschnittshaushaltung ist somit gegen 1875 stärker ge-
worden, weil die Gesamtzahl der Haushaltungen nicht in dem-
selben Maße wie die der Einwohner sich vermehrt hat. Erstere
ist um 9827 oder 3,2 Proz., letztere um 63,010 oder 4,2 Proz.
gestiegen.

Für die Kreise ist das vorläufige Ergebnis der Zählung nun-
mehr das folgende:

	1875		1880		Zu oder Abnahme in Proz.
	Haushältg.	Einwohner	Haushältg.	Einwohner	
Konstanz	26,587	127,545	27,556	131,373	3828 301
Billingen	13,826	68,399	14,152	70,614	2215 328
Waldshut	15,715	80,508	14,882	80,313	195 - 024
Freiburg	41,264	199,630	42,569	206,626	6996 350
Vörrach	18,139	91,489	18,550	92,408	919 100
Offenburg	29,907	150,374	30,969	155,068	4694 312
Baden	25,120	129,457	25,994	134,562	5105 324
Karlsruhe	53,827	258,216	56,046	272,536	14,320 525
Mannheim	24,014	112,338	25,594	124,113	11,775 1048
Heidelberg	28,798	136,648	29,887	143,377	6729 432
Rosbach	31,868	162,575	32,758	159,199	6624 430
Großherzogth.	309,070	1,507,179	318,897	1,570,189	63,010 418

Für die Amtsbezirke stellt sich die Einwohnerzahl vorläufig
wie folgt:

	Zu oder Abnahme gegen 1875		Zu oder Abnahme gegen 1875	
	Einw.	Haush.	Einw.	Haush.
Engen	21,197	261	21,197	261
Konstanz	39,199	1859	39,199	1859
Neubirch	14,697	103	14,697	103
Waldshut	9,603	284	9,603	284
Stodach	19,968	327	19,968	327
Ueberlingen	26,709	994	26,709	994
Donauessingen	25,457	827	25,457	827
Triberg	20,559	472	20,559	472
Billingen	24,598	916	24,598	916
Bonnndorf	17,189	-92	17,189	-92
Säckingen	18,058	-461	18,058	-461
St. Blasien	10,238	-6	10,238	-6
Waldshut	34,828	354	34,828	354
Breisach	20,496	-40	20,496	-40
Emmendingen	46,502	243	46,502	243
Ettlingen	18,649	505	18,649	505
Freiburg	65,115	5728	65,115	5728
Neustadt	15,556	50	15,556	50
Staufen	19,523	17	19,523	17
Waldkirch	20,785	493	20,785	493
Vörrach	35,932	22	35,932	22
Mühlheim	22,226	110	22,226	110
Schnau	14,145	210	14,145	210
Schopfheim	20,105	577	20,105	577
Rohr	26,757	343	26,757	343
Lahr	34,465	1998	34,465	1998
Oberkirch	17,916	130	17,916	130

Wie schon im Früheren angegeben wurde, haben die Bezirke
Karlsruhe und Mannheim absolut und auch relativ die größte
Zunahme erfahren. Sie sind zugleich die einzigen Bezirke, deren
Bevölkerung um mehr als 10 Prozent gestiegen ist (11, und
12, Prozent). Um mehr als 5 Proz. haben außerdem die Be-
zirke Freiburg, Lahr, Baden, Schwetzingen, Weinheim, Heidel-
berg, Eberbach und Wertheim zugenommen. Eine Zunahme von
unter 1 Proz. fand in den Bezirken Neustadt, Emmendingen,
Neustadt, Staufen, Vörrach, Mühlheim und Oberkirch statt, eine
Abnahme in den Bezirken Bonnndorf, Säckingen, St. Blasien
und Breisach. In allen übrigen, hier nicht besonders genann-
ten Bezirken hat die Bevölkerung sich um 1 bis 5 Proz. vermehrt.
Die vorstehenden Uebersichten lassen leicht erkennen, daß im
Allgemeinen der nördliche Teil des Landes mehr als der süd-
liche an Volkszahl zugenommen hat, daß namentlich die untere
Rheinebene ein zusammenhängendes Gebiet starker Zunahme, der
südliche Schwarzwald und dessen Thäler nebst der vorliegenden
Rheinebene ein solches schwacher Zunahme oder gar der Ab-
nahme bildet.

Karlsruhe, 31. Jan. Bei der allgemeinen Volks-
bibliothek wurden in der Zeit vom 23. bis 30. Januar 800
Bände ausgeliehen; 22 Besucher sind neu zugegangen.
Der „Poltechnische Verein“ feiert nächsten Freitag im
großen Saale der Festhalle sein Stiftungsfest. Zur Aufführung
kommen die Duetture von „Hercules“ von Franz Schubert für
Orchester, die zweifaktige burleske Operette: „Die Prinzessin von
Kambaliten“ von Genee für Männerchor und Soli, sowie eine
Reihe von Schatten- und lebenden Bildern.
Der vorgestrige erste große Maskenball in der Festhalle
war sehr besucht, auch von auswärts; das bunte Treiben war so
groß, daß bei den Rundtänzen selbst in der Mitte des Saales
nur mit Mühe getanzt werden konnte. Trotzdem herrschte muster-
hafte Ordnung. Für die hübschesten Masken waren Prämien
ausgesetzt, welche vor der großen Pause verteilt wurden.

Freiburg, 30. Jan. Der Abg. Baumstark erläßt in
der „Preisg. Btg.“ folgende Erklärung:
Die „katholische Volkspartei“ des Großherzogthums Baden hat

in ihrer am 25. Januar 1881 zu Freiburg i. B. gehaltenen Ver-
sammlung an die Spitze ihrer Beschlüsse und ihres künftigen
Programms den Satz gestellt, daß sie die Grundzüge der Centrums-
partei im Deutschen Reichstag als die ihrigen anerkenne.

Auf Grund dieser Veränderung des Parteiprogramms sage ich
mich hiemit öffentlich von der „katholischen Volkspartei“ los, und
trete aus derselben, nachdem einzelne ihrer Mitglieder mich seit
mehr als einem halben Jahre beschimpft, verfolgt und mißhandelt
haben, auch formell aus.

Daß der erwähnte Beschluß eine wesentliche Aenderung des
bisherigen Parteiprogramms ist, geht schon daraus hervor, daß
die Parteiversammlung es nötig fand, von demselben dem Führer
des Centrums im deutschen Reichstag und im preussischen Land-
tag, dem Abgeordneten Windthorst, telegraphische Nachricht zu
geben. Dies hätte keinen Sinn, wenn nur das bisherige Partei-
programm bestätigt worden wäre.

Es wäre in der That eine große Unwahrheit, wenn man be-
haupten wolle, die „katholische Volkspartei Badens“ habe sich
schon bisher schlechtthin zu den Grundzügen der Centrumspartei
bekannt. Ich selbst, seit Jahren ein offenkundiger, entschiedener
Gegner des Centrums, bin im Spätjahr 1879 „auf den Namen
der katholischen Volkspartei Badens“ als Abgeordneter in den
badischen Landtag gewählt worden.

Die Centrumspartei ist es, welche im vorigen Jahr mit frevel-
hafter Hand die ersten, wohlwollenden Friedensbestrebungen der
preussischen Regierung zurückgeschloß. Diese Partei bekämpft
den modernen Staat als solchen grundsätzlich; sie ist es, deren
Starrsinn und Fanatismus dafür sorgt, daß in Preußen auch
künftig eine große Anzahl von Katholiken der Seelsorge und
der Sacramente leidet. Sie ist es, welche unter der Fahne des politischen Katholizismus mit
oder ohne Bewußtsein die Religion als Vorwand braucht für
Erreichung politischer Zwecke und Befriedigung weltlicher Lei-
denenschaften.

Mit einer solchen Partei habe ich nichts gemein. Für meine
religiöse Ueberzeugung von den Lehrwahrheiten der katholischen
Kirche und für meine Anhänglichkeit an ihr rechtmäßiges Ober-
haupt, den heiligen Vater in Rom, habe ich nicht nötig, einen
Beweis anzutreten. Ich habe für die Kirche gearbeitet, was ich
konnte, und hoffe zu Gott, stets ihr getreuer Sohn zu bleiben.
Aber ich anerkenne grundsätzlich den modernen Staat, und weiß
mich hiebei in Uebereinstimmung mit dem Glaubensschatz der
katholischen Kirche und auch dem thatsächlichen Verhalten der
offiziellen Kirchenleitung in Nordamerika, in England, in Frank-
reich, in Desterreich und in so vielen andern Ländern der ge-
bildeten Welt. Ich hoffe, daß die Kirche sich immer mehr be-
reinen und reinigen wird von jeder politischen Herrschsucht und
von jeder erbhaften Begierde, von jeder irdischen Leidenschaft.
Ich hoffe ferner, daß die Kirche immer mehr sich herbeilassen
wird zu liebevoller Theilnahme an Allem, was den Pulschlag
der modernen Völker bewegt, also für uns Deutsche namentlich
auch zu positiver freundlicher Theilnahme an der von Gott ge-
wollten Neugestaltung der staatlichen Verhältnisse deutscher Nation.
Im allerentschiedensten Gegensatz zu der Centrumspartei erhebe
ich das Banner des religiösen Katholizismus, welchem es
zu thun ist um das Heil der Seelen, und nur um das Heil
der Seelen! Mag es sein, daß die Zahl Derer, welche mit mir
der gleichen Fahne zugehörten, heute noch klein erscheint:
wir haben keine sonstigen Nebenabsichten und Bundesgenossen:
wir kämpfen einzig unter dem Zeichen der Erlösung,
welchem der Sieg verheißt ist.

Nicht im Kampf gegen Staat und Gesetz, sondern im
Einvernehmen mit dem Staat und im Gehorsam gegen
das Gesetz ist der Weg zum Frieden uns gegeben: das haben
wir in Baden gelernt, als im Winter 1879/80 gegen den
Willen der ultramontanen Partei die Wiederherstellung der katho-
lischen Seelsorge gelang. Ohne Freude und ohne Dank wurde
diese große Errungenschaft von den badischen Ultramontanen auf-
genommen und ihr jeziger Dank besteht darin, daß sie sich
auch äußerlich und formell der Centrumspartei anschließen, welche
mit der preussischen Regierung in bekändigem Kampfe liegt,
während in unserm Lande das Volk sich der geordneter Seel-
sorge und des tiefsten religiösen Friedens erfreut und nichts mehr
zu wünschen wäre, als daß alle katholischen Priester für die
religiösen Zustände des ihnen anvertrauten Volkes auch Alles
thun würden, was ihnen zu thun erlaubt und möglich ist.

Unter diesen Umständen kann ich nur Bewunderung empfinden
für die wahrhaft köstliche Naivität, mit welcher die Freiburger
Versammlung vom 25. Januar 1881 an die höchste Person unse-
res Landesfürsten die Einladung richtete (§ 3), er möge die
Centrumspartei jetzt recht bald auf den erzbischöflichen Stuhl
der oberrheinischen Kirchenprovinz setzen.

Schließlich habe ich in Bezug auf mein in den Tagesblättern
vielfach besprochenes Mandat als Abgeordneter der Stadt Baden
zur Zweiten Kammer der badischen Landstände zwei Erklärungen
abzugeben:
1) Nach dem Schluß des letzten badischen Landtags habe ich
in einer zahlreichen Versammlung meiner Wahlmänner und Ur-
wähler denselben Rechenschaft abgelegt und von ihnen die ein-
stimmige Billigung meiner Grundzüge und meines Verhaltens
empfangen. Ich bin deshalb, als Vertreter einer Sache
und eines Prinzips, verpflichtet, dieses Mandat so lange
festzuhalten, bis es verfassungsmäßig erloschen sein wird.
2) Ueber die Frage, ob ein nie aus dem Staatsdienst ausget-
retener, sondern nur wegen Erkrankung vorübergehend in den
Ruhestand versetzter Rath eines Gerichtshofes zweiter Instanz
dadurch, daß er nach wiederlangter Arbeitsfähigkeit sich pflicht-
mäßig zum Dienst meldet und das Amt als Einzelrichter mit ge-
ringerer Befoldung übernimmt, als er vorher bezogen hatte, eine
Befähigung oder Beförderung von Seiten der Regierung im
Sinne des § 40 a. der badischen Verfassungsurkunde erfahren hat,
über diese Frage werde ich es auf die unparteiische Entscheidung
der hiesu berufenen Zweiten Kammer ankommen lassen.

Achern, den 28. Januar 1881.
Reinhold Baumstark.

Aus Baden, 31. Jan. Der Vorschußverein **Mos-
bach** weist nach der bereits fertig gestellten Bilanz für das Jahr
1880 einen Reingewinn von 35,726 Mark auf, trotzdem der Zins-
fuß von 6 Proz. auf 5 1/2 Proz. herabgesetzt worden ist und hier-
durch etwa 3000 Mark weniger an Zinsen eingegangen sind.
In **Konstanz** wurde der Bürgerausschuß zu einer außerordent-
lichen Sitzung auf den 1. Februar einberufen, deren Tagesord-
nung ist: Berichterstattung und Antrag in der Stromeyer'schen
Prozeßangelegenheit.
Der Steuerinspektor **Murg**, Amts Säckingen, wurde die
Befugnis zur Ausstellung von Uebergangsscheinen für Wein und
Bier, sowie zur Ausstellung und Erledigung von Uebergangss-
cheinen für Branntwein ertheilt.
Vom 1. Februar ab wird die Beförderung von Milchtrans-
porten im Abonnement mit den Dampfschiffen zwischen sämt-
lichen bad. Bodenfeuer-Stationen eingeführt.

Wetterbericht der Seewarte zu Hamburg.

31. Januar, Morgens 8 Uhr.	Bar. a. 0. u. d. Meereshöhe in mm. red.	Wind.	Wetter.	Temperatur in C. = 40 F.
Mullaghamore	742	E mäßig	bedeckt	+ 5° C.
Aberdeen	742	SE leif. Zug	wolfig	+ 2
Christiansund	748	SE leif. Z.	bedeckt	- 2
Kopenhagen	751	E leicht	Nebel	+ 1
Stockholm	754	SE mäßig	Schnee	- 3
Haparanda	757	NE leicht	bedeckt	- 13
Petersburg	758	SE leicht	bedeckt	- 6
Roskoff	765	E leifer Zug	Schnee	- 13
Corf. Queenstown	746	W mäßig	halb bed.	+ 4
Brest	751	E leifer Zug	wolfig	+ 7
Helder	746	E stark	Nebel	+ 3
Sylt	749	SE leif. Z.	Nebel	+ 1
Hamburg	751	SE leif. Z.	bedeckt	+ 3
Swinemünde	753	SE leif. Zug	bedeckt	+ 1
Neufahrwasser	754	E leicht	Dunst	0
Memel	754	SE schwach	wolfig	0
Paris	754	E leifer Zug	heiter	+ 1
Münster	750	E frisch	Negen	+ 5
Karlsruhe	756	SE schwach	bedeckt	+ 5
Biesbaden	754	SE leif. Zug	bedeckt	+ 3
München	756	SE leif. Zug	Dunst	+ 2
Leipzig	753	E leifer Zug	bedeckt	+ 1
Berlin	752	SE leif. Z.	Nebel	+ 3
Wien	755	WNW leif. Z.	bedeckt	+ 1
Breslau	754	SE leif. Z.	wolfig	0
Neu-York	751	E mäßig	bedeckt	+ 1
Nizza	752	WNW leicht	heiter	+ 6
Triest	752	E leifer Zug	bedeckt	+ 10

Während auf dem ganzen Gebiete, insbesondere im Südwesten
der Britischen Inseln, der Luftdruck zugenommen hat, ist das
Depressionsgebiet im Westen etwas nordwärts vorgeschritten.
Unter dem Einflusse desselben herrschen über der Nordhälfte Cen-
traleuropas schwache südliche Winde bei mildem, meist trübem
oder nebligem, stellenweise zu Niederschlägen geneigtem Wetter.
Dagegen steht Süd-Centraleuropa noch unter dem Einflusse der
gestern erwähnten Depression jenseits der Alpen, welche jedoch
an Tiefe etwas abgenommen zu haben scheint. Im westlichen
Rusland dauert die Erwärmung bei trübem Wetter fort. In
ganz Deutschland herrscht Thauwetter.

Beobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Jan.	Barom. mm.	Thermom. in C.	Feuchtigkeit in %	Wind.	Stimm.	Bemerkung.
29. Nachts 9 Uhr	736.0	- 2.8	92	SE.	klar	veränderlich.
30. Morgs. 7 Uhr	736.9	- 2.6	94	E.	bedeckt	"
Mitts. 2 Uhr	738.5	- 2.0	76	"	f. bew.	"
Nachts 9 Uhr	742.7	+ 5.8	97	SE.	bedeckt	Negen.
31. Morgs. 7 Uhr	744.6	+ 4.4	94	"	"	veränderlich.
Mitts. 2 Uhr	746.0	+ 7.2	72	"	"	"

Wasserstand des Rheins.

Magen, 30. Jan., Morgens. 3,86 m, gestiegen 53 cm. Am
31. Jan., Morgens. 3,98 m, gestiegen 12 cm.

Frankfurter telegraphische Kursberichte
vom 31. Januar 1881.

Staatspapiere.	Wahntaktien.
4 1/2% Deutsche Reichsanleihe 100.68	Bergisch-Nürnb. 113.62
4% Preuß. Consols 100.75	Nord. Frd.-Franz. 113.62
4% Baden in Wart 100.68	Elisabeth-Bahn 174 1/2
4% Bayern —	Franz-Josefs-Bahn 156. —
4% Dester. Goldrente 76.10	Galizier 241. —
4 1/2% Silberrente 63 1/2	Lombarden 88 1/2
4 1/2% Papierrente —	Nordwestbahn 162.75
(Mai-Nov.) 62.68	Staatsbahn 240 1/2
6% Ungar. Goldrente 94	Prioritäten 87 1/2
5% Russ. Oblig. v. 1877 93 1/2	Nordwestbahn Lit. A. 87 1/2
5% Orientanleihe —	Gottthardbahn I.-III. Ser. 95.06
11. Em. 60 7/8	5% Dester. Südbahn 97.56
6% Amerikaner v. 1881 —	5% Dester. Staatsbahn 104.68
5% (Consols) 99 3/8	3% „ 75.81
Banken.	Loose, Wechsel und
Deutsche Reichsbank 145 1/2	Sorten.
Basler Bankverein 142.62	5% Dester. Loose v. 1877 122 1/2
Dester. Kreditaktien 251 1/2	Ungar. Loose 215. —
Darmstädter Bank 146 1/2	Wechsel auf Amsterdam 168.55
Deutsche Effekten- u. W.- 132. —	„ London 20.42
Bank 132. —	„ Paris 80.72
Deutsche Handelsgesellsch. 58 1/2	„ Wien 172.20
Disconto-Commandit 173.50	Napoleonsb'dor 16.11—15
Meininger Bank 94 1/8	Tendenz: fest.
Schaffhaus. Bankverein 89	
Berlin.	Wien.
Dester. Kreditaktien 502.50	Kreditaktien 283.30
Staatsbahn 481. —	Lombarden —
Lombarden 176.50	Anglobank 127.20
Disconto-Commandit 173.60	Napoleonsb'dor 9.37
Reichsbank —	Tendenz: festest.
Laurahütte 123. —	
Rechte Ober- u. Unterbahn 146. —	
Tendenz: fest.	

Verantwortlicher Redakteur: F. Kestler in Karlsruhe.

Karlsruher Ständebuch-Auszüge.

Geburten. 26. Jan. Anna Kath., B.: Frdr. Dietz, Bahn-
hofarbeiter. — 27. Jan. Rob. Edmund, B.: Karl Goldmann,
Schuhmacher. — 28. Jan. Ida Johanna, B.: Frdr. Kopf,
Schlosser. — Theod. Emil Felix, B.: Chr. Böhm, Wirth. —
29. Jan. Pauline, B.: Jos. Gaefner, Wagner. — Sofie Josefine,
B.: Herm. Schlüter, Modellzeichner. — 30. Jan. Anna Regina,
B.: Seb. Roedel, marlar. Kutscher. — 31. Jan. Maria Kath.,
B.: Joh. M. Ludwig, Kutscher.

Eheschließungen. 31. Jan. Friedrich Wüst von Hagenau,
Kaufmann hier, mit Pauline Krüger von Mimmshausen.
Todesfälle. 29. Jan. Rosa Bender, Ehefrau des Eisenbahn-
Arbeiters Bender, 37 J. — Henriette Scharpf, Ehefrau des
Schneidemeisters Scharpf, 62 J. — 30. Jan. Fridolin Bilger,
Ehemann, Ansläufer, 33 J. — Jakob Storz, led. Bierbrauer,
24 J. — Wilhelm, B.: Tagelöhner Freier, 1 M. 3 T. — Albert
Schulz, Ehemann, Hof-Schuhmachermeister, 31 J. — 31. Jan.
Gg. Weig, Ehemann, Dolmetscher, 57 J. — Julie Kessler,
Wittve des Oberst Kestler, 71 J. — Friedrich, B.: Anstreicher
Ehmer, 2 M. 12 T.

Heidelberg, 28. Jan. Amalia Pfeilstein, 19 J. — 27. Jan.
Karl Scholl, 33 J. († in Mühlhausen i. E.). — **Konstanz**, 29.
Jan. Frau Maria Joss, geb. Zahn, 77 J.

Großherzogth. Hoftheater.

Dienstag, 1. Febr. 18. Abonnementsvorstellung. Statt „Krieg
im Frieden“. **Julius Caesar**, Tragödie in 5 Akten, von W.
Shakespeare, überfetzt von W. A. Schlegel. Ouverture und die
zur Handlung gehörige Musik von Ritter v. Seyfried. Anfang
6 Uhr.

Sechzigster Rechnungsabschluss
Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha
 vom Jahre 1880.

A. Einnahme.		M	S	M	S
1. Prämien-Ueberschlag vom Jahre 1879 laut 59. Rechnungsabschluss		4,333,637	50		
Hiervon ab: für nach Abschluß der Rechnung rüfornirte Versicherungen		12,040	80		
2. Reserve für unerledigt gebliebene Schäden, Verluste und Kosten laut 59. Rechnungsabschluss				4,321,596	70
3. Prämieeinnahme im Jahre 1880		8,653,814	90	519,581	70
4. Zinseneinnahme und Agio		460,925	10		
5. Verjährte Dividenden aus dem Jahre 1874		21,438	30		
Die Gesamt-Einnahme des Jahres 1880 beträgt demnach		13,777,356	70		
B. Ausgabe.					
1. Brandschäden, Kosten und Verluste, abzüglich des Antheils der Rückversicherer:		204,467	80		
a. aus dem Jahre 1879 und früher, laut Nachweisung I. a.				997,302	40
b. aus dem Jahre 1880, laut Nachweisung I. b.		17,614	20		
2. Abgaben und Leistungen zu Feuerlöschzwecken		296,982	50		
3. Central-Verwaltungskosten, incl. Rückversicherungs-Prämien laut Nachweisung II.		894,318	70		
4. Provision und sonstige Bezüge der Agenten, Haupt- und General-Agenten		2,410,685	60		
Die Ausgabe beträgt demnach		7,185,579	50		

Es bleibt mithin ein **reiner Ueberschuss** von **6,591,777 30** welcher von der an der Eröffnung dieses Jahres theilnehmenden Summe von **8,673,391 05** eine Dividende von **76 Prozent** ergibt.

Die Gesamtsumme der in Kraft gewesenen Versicherungsverträge beläuft sich auf **2,958,510,000** M. und die Nachschußverpflichtung der Versicherten auf **49,737,392** M. wovon für 1880 **34,226,233** M. und für 1881 **15,511,159** M.

Die speziellen Nachweisungen I. und II. dieser Rechnung sind bei sämtlichen Agenturen der Bank zur Einsicht der Theilnehmer niedergelegt. Schließlich wird darauf aufmerksam gemacht, daß die unerbundenen Dividendenantheile vom Jahre 1875 nach § 9 der Bankverfassung verfahren, wenn deren Erhebung nicht im Jahre 1881 erfolgt. Gotha, den 4. Januar 1881.

Feuerversicherungsbank für Deutschland.
 A. Matthäi, H. Hoff, C. Mathies, J. Doebel.

Bilanz
am 31. Dezember 1880.

Activa.		M	S	Passiva.		M	S
1. Darlehne auf Hypothek, an Communen u. dgl.		2,885,866	70	1. Schaden-Reserve		356,040	50
2. Effekten, höchstens zum Coursverthe vom 31. Dezember 1880		5,902,783	50	2. Prämien-Reserve		4,418,853	40
3. Außenstände in laufenden Rechnung		117,800.90		3. Dividendenreserve für noch nicht erhaltene Dividenden aus früheren Jahren		423,228	20
a. bei General-Agenturen		117,800.90		4. Dividende pro 1880		6,591,777	20
b. bei Bankhäusern		2,188,854.30					
4. Kassenbestand und laufende Wechsel		202,848	80				
5. Hausgrundstücke in Gotha und Berlin		491,745	10				
		11,789,899	30			11,789,899	30

Gotha, den 4. Januar 1881.

Feuerversicherungsbank für Deutschland
 A. Matthäi, H. Hoff, C. Mathies, J. Doebel,
 Director, Bevollmächtigter, Buchhalter, Kassirer.

Es wird hiermit attestirt, daß die in vorstehender Bilanz aufgeführten Activa bei der heutigen Revision nachgewiesen, sämtliche der Bank zugehörige Schuld-Dokumente, sowie **15,000** Kaution des Herrn Bevollmächtigten und **45,000** Kaution des Herrn Kassirers in und gehöriger Integrität befunden, auch sämtliche berechnete Ausgaben mit richtigen Quittungen belegt worden sind.

Nach erfolgter genauer Revision der Bestände, Nachrechnung der Bank-Rechnungsbücher und der Abschluß-Rechnungen wird der vorstehende Rechnungsabschluss nebst Bilanz von uns als richtig anerkannt.
 Gotha, den 8. Januar 1881.

Die Bank-Revision-Kommission
 G. D. Koch, Commerzienrath aus Arnstadt. F. Blanchart aus Erfurt.
 C. Frische, Special-Revisioner.

Niederländisch - Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Directe und regelmässige Post-Verbindung
Rotterdam - New-York.

Abfahrt von Rotterdam Samstag.
 von New-York Mittwoch.

Comfortable Einrichtung. Billige Passagepreise.

Nähere Anskunft ertheilen die Directionen in Rotterdam, sowie wegen Passage die General-Agenten: **Nick. Wirsching, Walker & von Reckow, Gundlach & Bärenklaw, Rabus & Stoll, Conrad Herold in Mannheim.**

Zu verkaufen
 ein eleganter anglo-normännischer Wallach, Reit- und Wagenpferd, 4jährig u. sehr stark, selbst gezeichnet und war drei Sommer auf einer Koblweide. Von wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Dielen-Verkauf.
 A. 908. Einen Wagonn affricane eichene Dielen, 11" ft. geschnitten, zu verkaufen. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.
 A. 842. 1. **Bekanntmachung.**

Nach dem Rechnungsabschlusse der Bank für das Geschäftsjahr 1880 beträgt die in demselben erzielte Ersparnis: **76 Prozent** der eingezahlten Prämien.

Die Banktheilnehmer empfangen, nebst einem Exemplar des Abschlusses, ihren Dividenden-Antheil in Gemäßheit des zweiten Nachtrags zur Bankverfassung von 1877 der Regel nach beim nächsten Ablauf der Versicherung, beziehungsweise des Versicherungsjahres, durch Anrechnung auf die neue Prämie, in den in obigem Nachtrag bezeichneten Ausnahmefällen aber alsbald baar durch die unterzeichneten Agenturen, bei welchen auch die ausführliche Nachweisung zum Rechnungsabschluss zur Einsicht für jeden Banktheilnehmer offen liegt.

Mannheim, den 31. Januar 1881.

- Die General-Agenten:**
Rabus & Stoll.
- | | |
|--------------------------------------|---|
| Für Achem Dr. Rathschdr. Köhler; | für Reuzlich Dr. Arthur Lender; |
| Adelsheim Dr. Gem. Rath Bauer; | Rösch Dr. Rathschdr. Sauter; |
| Altdreisach Dr. Jos. Kell; | Rottfellen Dr. Ad. Holzschneider; |
| Baden Dr. Frz. Winger; | Ringsheim Dr. Andr. Heimann; |
| Becken Dr. Phil. Scheffele; | Rehrich Dr. C. Voss; |
| Bruchsal Dr. Fr. Ehard; | Rosbach Dr. S. Helfrich; |
| Buchen Dr. J. F. Kiefer; | Rühlheim Dr. Friedr. Köpp; |
| Bühl Dr. Ad. Seyper; | Reichartshausen Dr. C. Grunlich; |
| Constanz Dr. F. Schildbrecht; | Reichartshausen Dr. J. B. Stupp; |
| Donauwörth Dr. G. Rittig; | Reichartshausen Dr. Anton Kern; |
| Durlach Dr. J. Schanz; | Riesheim Dr. F. A. Schind; |
| Eberbach Dr. Jul. Sigmund; | Rühlendorf Dr. Joh. Nep. Müller; |
| Eningen Dr. S. Gött; | Rudolfshausen Dr. J. Kuhn; |
| Emmendingen Dr. Conr. Lutz; | Rühlheim Dr. F. J. Hoff & Sohn; |
| Eppingen Dr. Gg. Ritterich; | Reilingen Dr. Rathschdr. Hoffmann; |
| Friedrichsdorf Dr. Georg Benzing; | Rothweil Dr. Rathschdr. Wolf; |
| Freiburg Dr. Eberhard Sieferl; | Schriesheim Dr. Gg. Pfeiler; |
| Gänser Dr. Marz. Jeklin; | Schriesheim Dr. Martin Drehe; |
| Hambühren Dr. Gem. Rath Grub; | Schriesheim Dr. Jos. Fadel; |
| Hartheim Dr. Alois Kuhn; | Sinsheim Dr. C. Speiser; |
| Hausach Dr. Louis Schid; | St. Leon Dr. Jakob Wirth; |
| Heidelberg Dr. Carl Spiser; | Staufen Dr. R. Winter; |
| Hildmannsfeld Dr. Ph. Durlach; | Stodach Dr. Jos. Feiffer; |
| Hochstaden Dr. Gg. Erdmann II.; | Ueberlingen Dr. C. Sulger; |
| Karlsruhe Dr. Aug. Schöpslin-Länger; | Ullingen Dr. C. Dehorn; |
| Karlsruhe Dr. Karl Schwindt; | Waldbach Dr. Gg. Anthart; |
| Kehl Dr. J. Z. Rapp & Co.; | Waldbach Dr. Rathschdr. Högerich; |
| Kenzingen Dr. Altbürgerm. Fischer; | Walldorf Dr. Gg. Weber; |
| Kippenheim Dr. Aug. Neumayer; | Walldorf Dr. Peter Köhler; |
| Kilsheim Dr. Rathschdr. Scholl; | Walden Dr. Louis Walzerbach; |
| Koblenz Dr. Rathschdr. Brehm; | Walden Dr. J. G. Weimar; |
| Kocher Dr. Rathschdr. Hoff; | Walldorf Dr. Altbürgermeister Burggraf. |

Nach Amerika
 durch die White Star Line.

Wir empfehlen die Schiffe der **White Star Line**, welche in 8 bis 9 Tagen den Ocean passieren und die Fahrt democh billig zu stehen kommt. Die Passagiere haben sich Dienstag hier einzufinden und wollen Abschlüsse durch uns oder unsere Agenten geschehen:

Gundlach & Bärenklaw, Mannheim,
 alleinige, vom Großh. Ministerium für diese Linie concessionierte General-Agenten

und deren Bezirks-Agenten
 Joh. Al. Sohn in Karlsruhe. — Aug. Grieb in Durlach. — Adolf Haberkrab in Pforzheim. — C. Müller zur „Germania“ in Brühl. — C. Köpp, Kommissions-Agent in Mannheim. — Wm. Leicht in Söllingen. — Aug. Deutsch in Langenbrücken. — Val. Sommer in Bruchsal. — Jac. Engelhorn in Hohenheim. A. 914. 1.

A. 913. 1. Karlsruhe.
Victoria-Ball-Gandshuhe
 mit patentirtem Hakenschluss, sowie sonstige Neuheiten für Hälle und Collium-Stränzchen bei **Ludwig Oehl,** Großh. Hoflieferant, 116 Kaiserstraße.

A. 905. Göttingen.
Jagdverpachtung-Zurücknahme.
 Die auf den 2. Februar anberaumte Jagdverpachtung hiesiger Gemarkung wird bis auf Weiteres zurückgenommen. Göttingen, den 30. Januar 1881. Der Gemeinderath. Chr. Wagner.

A. 900. 1. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Mit höherer Ermächtigung vergeben wir die Lieferung von **1400 Kubikmeter gemischten Holzbohlen** und fordern Lieferungsfristige auf, ihre Angebote schriftlich, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift, versehen, bis Montag den 14. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr, bei uns einzureichen, wo auch die der Lieferung zu Grunde liegenden Bedingungen auf portofreie Anfrage abgegeben werden. Karlsruhe, den 28. Januar 1881. Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

A. 899. 1. Heidelberg.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Die Arbeiten zur Erweiterung des Bahnhofsstation 38 der Hauptbahn (Gemarkung Kirchheim) sollen höheren Auftrages gemäß im Wege schriftlichen Angebots an einen Uebernehmer vergeben werden. Veranschlagt sind dieselben zu 4109 M. und werden Auftragende eingeladen, ihre Angebote schriftlich, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens Donnerstag den 10. Februar d. J., Vorm. 10 Uhr, auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten einzureichen, bis wohin daselbst der Kostenanschlag, Bedingungen und Pläne zur Einsicht aufliegen. Heidelberg, den 28. Januar 1881. Großh. Bezirks-Bahnmeier.

A. 892.
St. Louis & South Eastern Eisenbahn-Gesellschaft.
1^{te} Hypothek-Obligationen.
 Unter Bezugnahme auf die Ankündigung vom 5. Januar dieses Jahres zeigen die Unterzeichneten an, daß für die Inhaber der Certificate obgenannter Obligationen, laut bestehender Uebereinkunft, einfaßt wurde: **Doll. 34,50 per Obligation** und kann demgemäß auf jedes Certificate fl. 84,17 = **M. 141,60** per Stück bezahlt werden. Die Zahlung obigen Betrags erfolgt für Deutschland bei der **Deutschen Vereinsbank** in Frankfurt a. M. gegen Vorzeigung und Abtimpelung der betreffenden Certificate. Amsterdam, den 28. Januar 1881.

Wertheim & Compertz. F. W. Oewel.

Berm. Bekanntmachungen.
 A. 912. Karlsruhe
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Folgende direkte Gütertabelle, welche in Gemäßheit unserer Publikation vom 12. Dezember d. J., Nr. 76,901B am 1. Februar l. J. außer Kraft treten, werden von diesem Zeitpunkt ab als dieselbige Uebereinkunft für Sendungen ohne Kontenvorchrift beibehalten:

- Die Tariffäge für Basel und Singen des Tarifs vom 1. Januar 1880 für die direkte Beförderung von Gütern zwischen Basel Bad. Bahn und Waldshut einerseits und den Stationen der Pfälzischen Bahnen andererseits, einschließlich der Reexpeditionstaxe vom 1. September 1879 für kondestrete Milch von Cham nach Basel Bad. Bahn mit Bestimmung nach belgischen Stationen.
- (Die Reexpeditionstaxen für Ruhrkohlen von Basel nach Zürich und Winterthur treten definitiv außer Kraft.)
- Die Tarife für Basel Bad. Bahn der beiden Reexpeditionstaxen zwischen Basel S. C. B. und Bad. Bahn einerseits und Zürich sowie Winterthur andererseits vom 1. Mai, bezw. 15. Mai 1879 für Güter nach und von den belgischen und holländischen Seehafenstationen.
- Die Reexpeditionstaxe ab Basel Bad. Bahn nach Stationen der Schweizerischen Nordostbahn vom 1. November 1879 für Getreide ab belgischen und holländischen Stationen, sowie ab Mannheim und Ludwigshafen.
- Der Reexpeditionstaxe zwischen Singen und Zürich via Schaffhausen vom 15. Mai 1879 für Güter ab belgischen und holländischen Stationen. Karlsruhe, den 31. Januar 1881. General-Direktion.

A. 904. Nr. 91. Graben.
Holzversteigerung.
 Aus Domänenwaldungen werden versteigert:
 Donnerstag, den 3. Februar, d. J., Vormittags 9 Uhr, beim Pächtergarten im Kammerforst:
 aus Distrikt Kammerforst, Abth. 7 „Dardenschlag“ 240 Ster buchene, 106 Ster eichenes Scheitholz (darunter buchene und eichenes Nutzschichtholz); 9 Ster erlene und birlene Rollen; 138 Ster buchene, 39 Ster eichenes 15 Ster gemischtes und 60 Ster fortlene Prügelschlag; 122 Ster buchene Stodholz; 600 buchene, 2075 gemischte, 350 fortlene Wellen.

Sonntag, den 5. Februar, Vormittags 9 Uhr im Löwen in Büchenerau aus Distrikt Büchenerau, Abth. 8 und 9: „Brennschlag und Wollschichtschlag“
 377 Ster buchene, 19 Ster eichenes, 33 Ster gemischtes und eichenes Scheitholz (eichenes und buchenes Nutzschichtholz); 15 Ster erlene Rollen; 160 Ster buchene, 78 Ster eichenes und gemischtes Prügelschlag; 162 Ster Stodholz; 6600 buchene, 1900 gemischte Wellen.

Graben, den 26. Januar 1881. Großh. Bezirksforst. G. a. u. m.

A. 755. 2. Nr. 22. Friedrichsthal.
Holzversteigerung.
 Aus Großh. Hartwalde werden versteigert,
 Donnerstag den 3. Februar, Abth. V. 9. Priemen-Jagen: 288 Stämme Forlen II. u. III. Kl. Freitag den 4. Februar, Abth. V. 14. Knäulstod x.: 247 Ster dürrer fortlene Prügelschlag, 10 Loos Schlagraum.
 Samstag den 5. Februar, Abth. IV. 22. Faren-Jagen: 8475 Stück fortlene Wellen.

Die Zusammenkunft ist am 3. u. 4. Februar auf der Grabener Allee am Friedrichsthal-Kirchheimer Weg, am 5. auf der Grabener Allee am Planenloch-Leopoldshafener Weg, jeden Tag früh halb 10 Uhr. Friedrichsthal, den 24. Januar 1881. Großh. Hofforst- und Jagdamt. von Werhart.

Notariatsgehilfe,
 ledig und militärfrei, der gewandt und selbständig arbeiten kann, sucht Stelle. — Eintritt kann geschehen auf 1. April d. J. oder auch früher. Näheres Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. A. 750. 2.